



INT

► Traumtore schießen:
Auch hohes Alter schützt vor schönen Treffern nicht – nachzufriegen bei Kroatiens 35-jährigem Kapitän Luka Modric.

► Selbst Sport treiben:
Runter von der Couch, raus an die frische Luft und sich bewegen. Welcher Tag würde sich da besser eignen als der erste spielfreie EM-Tag?

OUT!

► Fußball im TV schauen:
13 Tage nonstop Europameisterschaft schauen – das geht an die Fußball-Substanz. Zeit, sich zwei Tagen mal anderen Dingen zu widmen.

► Vorrunde.

TOP!

Schottland

Die erste EM-Teilnahme seit 25 Jahren war für Schottlands Fußball-Nationalteam auch ohne Achtelfinaleinzug ein Erfolg – sowohl für Fans als auch für die Spieler selbst. „Die Liebe, die wir von diesem Land gespürt haben, war unglaublich“, sagte Kapitän Andy Robertson. Die vielen Schottland-Flaggen und die Begeisterung zu sehen, das sei einfach toll gewesen. „Ich hoffe, das hält an“, erklärte Robertson.

FLOP!

Maskenmuffel

Die mehrsprachigen Hinweise sind unmissverständlich, die bildliche Untermauerung ebenso. In Budapester Hotels wird darum gebeten, dass Gäste im Foyer und vor allem auch im Frühstücksraum Mund-Nasen-Schutz tragen. Sobald man sich setzt, darf der natürlich abgenommen werden. Die EM-Touristen aus dem In- und Ausland nehmen diese Hinweise in der Corona-Pandemie aber nicht besonders ernst. Nur vereinzelt werden die Vorgaben umgesetzt.

Von Jens Marx

SEVILLA. Jetzt bekommen die EM-Reiseplaner richtig Stress. „So ein Turnier sieht aus wie eine gute Idee, aber logistisch ist es ein absoluter Alptraum – mit Covid noch dazu“, sagt der walisische Nationaltrainer Robert Page. Erst Aserbaidschan, dann Italien, nun müssen die Waliser in die Niederlande nach Amsterdam. Am Samstag treffen sie dort auf Dänemark.

Was für eine Vorstellung! Begeisterte Waliser, die nicht selten bei Turnieren, wenn sie es mal dorthin schaffen, auch die Herzen der neutralen Fans erobern. Dazu die Dänen, die nach dem tragischen Zusammenbruch von Christian Eriksen im ersten Spiel riesige Sympathien genießen. Ein Fan-Fest der Superlative in rot. Gesänge, Emotionen, Gänsehaut. Zumindest in der Theorie.

Die Realität in Corona-Zeiten kann aber auch ein bisschen anders aussehen. Die Waliser müssen in Amsterdam erneut auf die Unterstellung ihrer „Red Wall“ verzichten. Wales steht nicht auf der Liste der sicheren Länder, aus denen Menschen in die Niederlande einreisen dürfen. „Wir haben die Anweisung der Polizei in Amsterdam bekommen, dass sie keine walisischen Fans ins Land lassen werden“, sagte die walisische Gesundheitsministerin Eluned Morgan.

Die Regierungsverantwortlichen in Dänemark haben unterdessen die Fans ihrer Mannschaft aufgefordert, das Spiel zu Hause vor dem Fernseher zu verfolgen. Selbst wenn

„Wir haben die Anweisung der Polizei in Amsterdam bekommen, dass sie keine walisischen Fans ins Land lassen werden.“

Eluned Morgan, walisische Gesundheitsministerin

Fans und das Reiseverbot

Corona bremst die Zuschauer aus



es nach dänischen Angaben möglich ist, der Quarantäne zu entgehen, wenn Fans innerhalb von zwölf Stunden ein- und wieder ausreisen.

Ein Spiel und ein Beispiel für die Probleme, die sich nun in der K.o.-Runde des ersten paneuropäischen Kontinentalturniers erst recht ergeben. Für die Teams, für die Fans. „Von nicht notwendigen, touristischen Reisen nach“, heißt es zum Beispiel fast immer auf den Seiten des deutschen Auswärtigen Amtes einleitend mit Blick auf die EM-Gastgeberländer. Es wird meist gewarnt, in einem Fall sogar abgeraten.

Und die EM dauert ja noch ein paar Tage. Wie sich die Situation vor allem im Halbfinal- und Endspielort London entwickelt, wo die Zuschauerzahl für die letzten drei Partien der EM bemerkenswerterweise von 40000 auf 60000 sogar noch mal erhöht wurde – die (Reise-)Planer müssten Hellscher sein.

Experten legen sich aber schon fest. „Wer nach Großbritannien fährt, läuft Gefahr, sich mit der Delta-Variante zu infizieren. Wir können davon ausgehen, dass 95 Prozent aller Covid-Erkrankungen in Großbri-

tannien auf die Delta-Variante zurückgehen“, sagte der Vorsitzende des Weltärztebundes, Frank Ulrich Montgomery, dem RedaktionsNetzwerk Deutschland. Sogar für Geimpfte hält er eine Reise nach London in der aktuellen Lage „für verantwortungslos“.

„Die Delta-Variante ist einfach zu gefährlich. Das ist eine Gefährdung der Bürger Englands und der Bürger Europas. Man müsste die Spiele in ein anderes europäisches Land verschieben“, sagte der SPD-Gesundheitsexperte Karl Lauterbach der Mediengruppe RTL/ntv. Bayerns Ministerpräsident Markus Söder (CSU) erklärte bereits, dass München als Alternativ-Standort zur Verfügung stehen würde.

Die walisischen Fans jedenfalls fühlen sich nach Angaben eines Sprechers schon als Bürger zweiter Klasse. Die Uefa hätte sich die Orte anschauen und sicherstellen sollen, dass die gleichen Wettbewerbsbedingungen herrschen würden, wurde Vince Alm bei der BBC zitiert. Auch Vizeweltmeister Kroatien machte schon klar, dass die Bedingungen für ihn nicht die besten sind. „Wir reisen alle drei Tage, das sind kei-

ne guten Bedingungen“, sagte Trainer Zlatko Dalic, dessen Team das Basislager in der Heimat hat. „Die Bedingungen sollten für alle dieselben sein. Es sind nicht dieselben für alle.“

Den EM-Standorten fehlen mitunter die ausländischen Fans, weil sie es auch sind, die das besondere Flair eines Großturniers verbreiten. Selbst wenn es in manchen Spielorten immer nur ein kurzes emotionales internationales Aufblitzen ist. Den Mannschaften fehlt in ohnehin nur teilbesetzten Stadien womöglich die Unterstützung aus der Heimat. Der Gang in die Fan-Kurve – mögen es noch so wenige sein, die ihre Idole im besten Fall feiern: Ritual einer gesunden Fußball-Idylle. „Ich weiß, dass wir nicht die gleiche Unterstützung haben werden wie hier in Rom, wo sie fantastisch war“, sagt Italiens Giacomo Raspadori. „Die Stimmung hier hat bei uns für Sehenswürdigkeit gesorgt.“ Hier heißt es in Italien, in Rom. Im Land der Tifosi.

Die Italiener müssen nun schon nach London – und fast komplett ohne ihre Fans auskommen. Für die Partie im Wembley-Stadion am Samstag können nach Angaben des italienischen Verbands nur Fans Tickets kaufen, die ihren Wohnort auch in Großbritannien haben.

Ansonsten gilt: Quarantäne-Pflicht. Und so wird auch bei Gegner Österreich die Vorfreude auf ein für die Nation historisches Spiel getrübt. „Es ist natürlich ewig schade, wenn bei unserem ersten EM-Achtelfinale überhaupt niemand aus Österreich dabei sein kann“, sagte Verbands-Sportdirektor Peter Schöttel.



Die Fans, die den Weg in die Stadien auf sich nehmen, versuchen, zumindest ein bisschen für das typische EM-Flair zu sorgen. Das gelingt den Gastgebern Italien (links) in Rom und Niederlande (rechts) in Amsterdam etwas kreativer als beispielsweise den Walisern (Mitte), die immerhin mit ihrer Flagge nach Rom gekommen sind. Fotos: dpa, wetzack – stock.adobe

„Man muss den Spieler sofort rausnehmen“

GESUNDHEIT Mediziner Dr. Tobias Nowak beschreibt die gefährlichen Folgen von Gehirnerschütterungen

MAINZ. Frankreichs Benjamin Pavard wurde kurz bewusstlos, spielte gegen Deutschland dennoch weiter. Ungarns Adam Szalai wurde von den Ärzten wiederum direkt ins Krankenhaus geschickt. Kopfverletzungen begleiten auch die Fußball-EM. Dr. Tobias Nowak, Leiter der Oberarzt am Zentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz, schildert die möglichen Folgen.

Herr Dr. Nowak, was passiert, wenn ein Spieler bewusstlos wird?

Der Mediziner vor Ort hat drei Minuten Zeit, um sich den Spieler anzuschauen. Sobald er merkt, dass der Spieler bewusstlos war, kann der Arzt entscheiden, ihn rauszunehmen. Das hätte auch zwingend im Fall von Benjamin Pavard passieren müssen. Es sollte dann das sogenannte SCAT-5-Protokoll, das eine Expertenkommission festgelegt hat, angewendet werden. Dies wird

durch die FIFA empfohlen und findet auch in der Bundesliga Anwendung. An der Seitenlinie wird zunächst ein verkürztes SCAT-5-Protokoll verwendet. Es erfolgt eine Überprüfung von Bewusstsein und Orientierung und einer orientierenden Überprüfung der Hirnnervenfunktionen, sowie einer Gleichgewichtsprüfung. Zudem untersucht der Mediziner die Halswirbelsäule. Warnsymptome für eine gravierende Verletzung wären beispielsweise Doppelbilder, Nackensteifigkeit oder Gefühlsstörungen. Anschließend kann der Spieler, der ausgewechselt wurde in der Kabine in etwa 20 Minuten ausführlich nach dem vollständigen SCAT-5-Protokoll untersucht werden. Bei Bedarf kann der Arzt den Spieler anschließend in ein Krankenhaus zur Bildgebung und stationären Überwachung überweisen.

Warum wurde Benjamin Pavard nicht direkt rausgenommen?
Der Mediziner hat die Situa-

tion mutmaßlich falsch eingeschätzt. Eines ist klar: Sobald ein Spieler auch nur ein paar Sekunden bewusstlos ist, darf er nicht mehr weiterspielen. Es besteht die Gefahr, dass man schwerere Verletzungen unterschätzt. Auch aus fußballerischer Sicht sollte eine Auswechslung angestrebt werden, da die Reaktionsgeschwindigkeit und das Aufmerksamkeitsvermögen des Spielers nach einem Anprall des Kopfes deutlich vermindert sein kann. Es gilt immer die Devise: Lieber auf Nummer sicher gehen, auch um schwerere Folgen des milden Schädel-Hirn-Traumas vorzubeugen. Bei Ungarns Kapitän Adam Szalai haben die Ärzte hervorgehoben reagiert, ihn direkt rausgenommen.

Welche Folgen kann eine Gehirnerschütterung haben?

Das Gehirn schwimmt ja im Liquor, ist zudem an verschiedenen Fixpunkten im Kopf und in sich aufgehängt. Beim Anprall kann es zu einer Rotation



Dr. Tobias Nowak
Foto: Uni Mainz

gegen den Schädelknochen und auch des Gehirns in sich kommen, und dadurch können Mikro-Scherungsverletzungen im Gehirn entstehen. Das kann eine diffuse Störung der Kommunikation verschiedener Hirnareale untereinander nach sich ziehen. Daraus kann zum Beispiel eine Aufmerksamkeitsstörung, chronischer Schwindel oder auch Hörprobleme entstehen. In schlimmeren Fällen, bei wiederholten

Gehirnerschütterungen, wie aus dem American Football bekannt, kann es langfristig auch zu einer Art Demenzerkrankung kommen.

Woran erkenne ich, dass ich eine Gehirnerschütterung habe?

Kopfschmerzen, Schwindel, Gedächtnisstörungen, Erbrechen – das sind die klassischen Symptome.

Was hilft dann?

Vor allem Ruhe. Das Gehirn erholt sich anfangs am besten im Schlaf. Wenn es ständig aktiviert ist, kann es unter anderem auch zu depressiven Phasen kommen. Die ersten ein, zwei Tage sollte man sich also strenge Ruhe gönnen. In den meisten Fällen bildet sich alles wieder zurück. Wenn ich nach einer Woche immer noch Symptome habe, sollte ich unbedingt einen Neurologen aufsuchen.

Das Interview führte Tobias Goldbrunner.

ZITAT DES TAGES

» Es war vielleicht ein wenig aufregender, als wir erwartet hatten. Es war eine wilde Reise bis hierhin, aber es fühlt sich richtig gut an, weitergekommen zu sein. «

Andreas Christiansen, dänischer Nationalspieler und früherer Mönchengladbacher, zum bisherigen Auftreten seiner Mannschaft, deren Offensivspieler Christian Eriksen während der ersten Partie gegen Finnland wiederbelebte werden musste. Die Skandinavier erreichten durch ein 4:1 gegen Russland doch noch das Achtelfinale, wo Wales am Samstagabend (18 Uhr) Gegner sein wird.

ABPFIFF

Die Telekom ist mit der Nutzung ihres EM-Angebotes bei MagentaTV „sehr zufrieden“. Das hat TV-Chef Michael Schulz am Mittwoch erklärt. „Bei einer Basis von rund vier Millionen Kunden haben wir regelmäßig deutlich siebenstelligen Nutzungszahlen in unserer täglichen EM-Berichterstattung“, sagte Schulz. Alle 51 Spiele des kontinentalen Fußball-Turniers laufen nur bei MagentaTV, zehn davon exklusiv. Die übrigen Partien sind auch bei ARD und ZDF zu sehen. Die Telekom konnte laut Schulz „die Bekanntheit von MagentaTV weiter steigern und zahlreiche neue Kunden von unserem Angebot überzeugen“. Zahlen zu den Neu-Kunden oder zur Nutzung der einzelnen Live-Übertragungen nannte er nicht.

Gestaltung: VRM/zink; Fotos: butenkun, gizgraphics – stock.adobe